

Regionale Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur

Gesamtüberblick

Die Kenntnis der Besitz- und Bewirtschaftungsverhältnisse des Grund und Bodens bildet eine wichtige Grundlage für raumordnerische und agrarstrukturelle Planungen und Maßnahmen. Für den Bereich außerhalb der Land- und Forstwirtschaft lieferten bisher im wesentlichen nur die Volks- und Berufszählungen Daten über die Grundbesitzverteilung. Im Agrarbereich vermittelten vor allem die speziellen Strukturhebungen (Landwirtschaftszählungen und EG-Strukturerhebungen) sowie die seit 1960 alljährlich vorgenommenen Auszählungen der in der Bodennutzungserhebung nachgewiesenen Betriebe einen genaueren Einblick in die Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur. In Baden-Württemberg hat der Grundbesitz in der Form des Eigenheims, Klein- und Schrebergartens besonders weite Verbreitung gefunden. Nach der Zusatzbefragung zum Mikrozensus April 1970 ermittelte man insgesamt rund 1,28 Mill. Privathaushalte mit weniger als 50 Ar eigengenutzter Bodenfläche. Zählt man noch die rund 260 000 Landwirtschafts- und Forstbetriebe sowie Privathaushalte ab 0,5 Hektar Gesamtfläche (die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden) hinzu, so ergeben sich insgesamt 1,54 Mill. Haushaltungen bzw. Betriebseinheiten mit selbstbewirtschaftetem Bodenbesitz, das sind nahezu die Hälfte aller privaten Haushalte oder annähernd zwei Drittel der Mehrpersonenhaushalte in Baden-Württemberg. Verglichen mit den Ergebnissen der Volks- und Berufszählungen von 1950

und 1961 hat die Zahl der Haushaltungen mit kleinen eigengenutzten Bodenflächen deutlich zugenommen, und zwar vor allem durch die steigende Zahl von Eigenheimbesitzern mit kleinen Hausgärten.

Während bei den Besitzeinheiten mit weniger als 50 Ar Gesamtfläche Baden-Württemberg nach Nordrhein-Westfalen die größte Anzahl aufweist, nimmt das Land bei der Zahl der Betriebe (Wirtschaftseinheiten) mit 0,5 bis unter 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) sogar die erste Stelle ein. Erst ab einer Größe von 2 Hektar LF je Betriebs- (Wirtschafts-)einheit rückt Bayern im Ländervergleich hinsichtlich der Zahl der Betriebe vor Baden-Württemberg. Dabei muß berücksichtigt werden, daß Baden-Württemberg nach Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen lediglich die viertgrößte Landwirtschaftsfläche im Bundesgebiet aufweist. Der im südwestdeutschen Raum vorherrschende Kleinflächenbesitz (Tabelle 1) hängt einerseits mit der hohen Besiedlungsdichte und traditionell starken Bodenverbundenheit der Bevölkerung, andererseits mit der Oberflächengestaltung und der oftmals auf engstem Raum wechselnden Bodenbeschaffenheit zusammen, die zu einer starken Zersplitterung der landwirtschaftlich nutzbaren Freiflächen geführt haben. Gleichwohl ermöglichen die günstigen klimatischen Verhältnisse, abgesehen von den Mittelgebirgslagen, selbst auf kleinen Betriebsflächen noch einen wirtschaftlichen Anbau von Sonderkulturen.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die regionale Entwicklung der Größenstruktur landwirtschaftlicher

Tabelle 1
Die Haushalte und Betriebe mit landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen im Bundesgebiet und den Bundesländern

Land	Jahr	Haushalte mit einer eigengenutzten Bodenfläche unter 50 Ar Gesamtfläche ¹⁾			Landw. Betriebe ³⁾ mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha													Durchschnittliche Betriebsgröße der Betriebe ab 0,5 ha LF	
		insgesamt	darunter mit		0,5-1	1-5	5-10	10-20	20-50	50 und mehr	insgesamt	Darunter 1 ha und mehr	Hektar						
			Hausgärten	Klein- und Schrebergärten ²⁾															
		1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾				
Baden-Württemberg	1970	1 276,9	993,2	570,9	47,0	18,5	101,7	40,1	48,4	19,1	42,5	16,8	13,2	5,2	0,7	0,3	253,5	206,5	6,48
	1974				36,9	18,1	74,9	36,8	36,2	17,8	35,7	17,5	18,6	9,2	1,2	0,6	203,5	166,6	7,83
Bayern	1970	1 192,2	912,5	639,2	27,8	7,8	99,5	27,8	88,8	24,8	100,6	28,1	38,7	10,8	2,4	0,7	357,8	330,0	10,13
	1974				28,8	8,7	88,1	26,7	74,7	22,7	89,5	27,1	45,8	13,9	2,9	0,9	329,8	301,0	10,90
Hessen	1970	708,1	516,3	334,7	16,7	15,4	42,6	39,3	18,5	17,1	20,9	19,3	9,1	8,4	0,6	0,5	108,4	91,7	7,90
	1974				13,1	14,4	33,9	37,4	15,0	16,6	16,1	17,8	11,7	12,9	0,8	0,9	90,6	77,5	9,25
Niedersachsen	1970	1 064,4	816,2	651,0	22,6	11,8	52,1	27,2	25,4	13,3	40,6	21,2	42,9	22,4	7,8	4,1	191,4	168,8	14,71
	1974				19,0	11,8	40,9	25,3	18,9	11,7	29,3	18,2	43,2	26,8	10,0	6,2	161,3	142,3	17,35
Nordrhein-Westfalen	1970	2 212,5	1 474,3	1 340,8	19,7	12,7	49,4	31,8	24,0	15,5	33,6	21,6	25,6	16,5	3,0	1,9	155,3	135,6	11,37
	1974				17,6	13,1	39,9	29,7	18,8	14,0	26,3	19,5	28,1	20,9	3,7	2,8	134,4	116,8	13,00
Rheinland-Pfalz	1970	518,8	406,2	219,5	18,4	16,1	45,2	39,7	21,8	19,1	20,0	17,5	8,2	7,2	0,4	0,4	114,0	95,6	7,17
	1974				13,7	15,1	33,8	37,2	16,7	18,4	15,3	16,8	10,6	11,6	0,8	0,9	90,9	77,2	8,75
Saarland	1970	209,3	180,7	74,3	4,1	31,1	5,1	38,6	1,5	11,4	1,3	9,8	1,1	8,3	0,1	0,8	13,2	9,1	6,47
	1974				3,2	30,8	3,7	35,6	1,1	10,6	1,0	9,6	1,2	11,5	0,2	1,9	10,4	7,2	8,28
Schleswig-Holstein	1970	447,5	349,8	250,6	3,3	7,1	8,6	18,6	3,9	8,4	7,9	17,1	18,3	39,5	4,3	9,3	46,3	43,0	24,17
	1974				3,2	8,0	6,7	16,7	3,0	7,5	5,4	13,5	16,3	40,6	5,5	13,7	40,1	36,9	27,82
Hamburg	1970	151,9	107,2	66,9	0,8	29,6	1,1	40,8	0,3	11,1	0,3	11,1	0,2	7,4	0,0	0,0	2,7	1,9	7,16
	1974				0,6	27,3	0,9	40,9	0,2	9,1	0,2	9,1	0,2	9,1	0,1	4,5	2,2	1,6	7,88
Bremen	1970	76,3	44,7	35,0	0,2	22,2	0,3	33,4	0,1	11,1	0,1	11,1	0,2	22,2	0,0	0,0	0,9	0,7	13,80
	1974				0,1	14,3	0,2	28,6	0,1	14,2	0,1	14,3	0,2	28,6	0,0	0,0	0,7	0,6	15,89
Berlin (West)	1970	123,8	53,7	84,7	0,1	33,3	0,2	66,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2	6,49
	1974				0,1	33,3	0,2	66,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2	6,97
Bundesgebiet	1970	7 981,7	5 854,8	4 267,6	160,7	12,9	405,8	32,6	232,7	18,7	267,8	21,5	157,5	12,7	19,3	1,6	1 243,8	1 083,1	10,26
	1974				136,3	12,8	323,2	30,4	184,7	17,3	218,9	20,6	175,9	16,5	25,2	2,4	1 064,2	927,9	11,84

1) Mikrozensus-Zusatzbefragung April 1970. - 2) Einschließlich Rasenflächen und Parkanlagen. - 3) Einschließlich Gartenbaubetriebe, jedoch ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung Forstwirtschaft. - 4) Anteil der Größenklasse an der Gesamtzahl der Betriebe.

Tabelle 2

Haupt- und nebenberuflich bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Ergebnisse der repräsentativen Arbeitskräfteerhebungen in landwirtschaftlichen Betrieben

Größenklasse der landw. Nutzfläche ¹⁾ von ... bis unter ... ha LN	Wirtschaftsjahr	Betriebe insgesamt		Davon werden bewirtschaftet von					
		Zahl der Betriebe in 1000	landwirtschaftliche Nutzfläche ¹⁾ in 1000 ha	hauptberuflichen Landwirten			nebenberuflichen Landwirten		
				Zahl der Betriebe in 1000	% aller Betriebe	landwirtschaftliche Nutzfläche ¹⁾ in 1000 ha	% der gesamten landw. Nutzfläche ¹⁾	Zahl der Betriebe in 1000	landwirtschaftl. Nutzfläche ¹⁾ in 1000 ha
0,5- 5	1964/65	188,5	379,8	43,2	22,9	133,6	88,4	145,4	246,2
	1968/69	157,4	310,2	33,2	21,1	99,2	32,0	124,2	211,0
	1972/73	114,4	221,9	22,0	19,2	54,8	24,5	92,4	167,1
	1974	111,8	213,1	18,0	16,1	43,8	20,6	93,8	169,3
5-10	1964/65	61,9	443,3	50,3	81,3	368,0	83,0	11,6	75,3
	1968/69	51,1	369,4	39,0	76,3	288,3	78,0	12,1	81,1
	1972/73	38,0	274,8	20,7	54,5	155,4	56,6	17,3	119,4
	1974	36,2	261,9	18,5	51,1	138,9	53,0	17,7	123,0
10-20	1964/65	42,3	577,2	41,0	96,9	560,2	97,1	1,3	16,9
	1968/69	43,3	601,8	41,5	95,8	579,2	96,2	1,8	22,5
	1972/73	37,3	532,0	31,8	85,3	460,8	86,6	5,5	71,2
	1974	35,7	509,8	29,8	83,5	432,4	84,8	5,9	77,4
20-30	1964/65	7,5	177,0	7,2	96,0	171,6	96,9	/	/
	1968/69	9,6	225,0	9,5	99,0	221,7	98,5	/	/
	1972/73	13,3	317,4	12,7	95,5	304,6	96,0	/	/
	1974	13,6	325,9	13,1	96,3	314,3	96,4	/	/
30-50	1964/65	2,0	73,9	1,9	95,0	70,2	95,0	/	/
	1968/69	2,4	86,1	2,3	95,8	84,8	98,5	/	/
	1972/73	4,6	166,4	4,5	97,8	163,2	98,1	/	/
	1974	5,0	183,8	5,0	100,0	179,8	97,8	/	/
50 und mehr	1964/65	0,7	62,3	0,6	85,7	55,3	88,8	/	/
	1968/69	0,7	59,4	0,6	85,7	57,0	96,0	/	/
	1972/73	1,0	89,9	1,0	100,0	85,0	94,5	/	/
	1974	1,2	98,7	1,1	91,7	93,2	94,4	/	/
Insgesamt	1964/65	302,9	1 713,5	144,2	47,6	1 358,9	79,3	158,7	354,6
	1968/69	264,5	1 651,9	126,1	47,7	1 330,2	80,5	138,4	321,7
	1972/73	208,6	1 602,4	92,7	44,4	1 223,8	76,4	115,9	378,6
	1974	203,5	1 593,2	85,5	42,0	1 202,4	75,5	118,0	390,8

¹⁾ Ab 1972/73 landwirtschaftlich genutzte Fläche - / = Kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist.

Betriebe (Wirtschaftseinheiten) mit mindestens 0,5 Hektar selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche. Zu den landwirtschaftlichen Betrieben zählen hier auch Wirtschaftseinheiten ohne Betriebscharakter, sogenannte Feierabendstellen oder Wirtschaftsheimstätten, soweit vom Inhaber 0,5 Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche auf eigene Rechnung bewirtschaftet wird.

Starker Betriebsrückgang in den Verdichtungsräumen

Der Gesamtbestand an landwirtschaftlichen Betrieben (Wirtschaftseinheiten) mit mindestens 0,5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche verringerte sich von 1960 bis 1974 in den verdichteten Räumen Baden-Württembergs¹⁾ um rund die Hälfte, im ländlichen Raum dagegen - auf den immerhin 76% der Landwirtschaftsfläche, aber nur knapp 30% der Wohnbevölkerung des Landes entfallen - nur um knapp ein Drittel. Im ganzen Land beziffert sich die für den gleichen Zeitraum berechnete Abnahme auf 37% oder 120 000 Betriebe. Damit hat sich die stürmische strukturelle Veränderung - im ersten Nachkriegsjahrzehnt schrumpfte die Zahl der Agrarbetriebe in Baden-Württemberg bereits um rund 70 000 oder 17% - in einem bislang noch nicht beobachteten Ausmaß fortgesetzt. Bis zur Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft vom Jahr 1949 war dagegen der Bestand an Agrarbetrieben (von 417 500 im Jahr 1882) nur auf 396 000 (- 5%) zurückgegangen.

Wie die erweiterte Auszählung der Betriebe nach dem vom Inhaber angegebenen Hauptberuf bzw. der Hauptunterhaltungsquelle zeigt, erstreckte sich der Betriebsrückgang vorwiegend auf die Haupterwerbsbetriebe, während die Zahl der nebenberuflich bewirtschafteten Landwirtschaftsbetriebe viel schwächer zurückging oder gebietsweise, wie im ostwürttembergischen Raum (insbesondere in den Kreisen

¹⁾ Zu dieser Gebietskategorie zählen im Sinne des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg vom 22. 6. 1971 die Verdichtungsräume, Randzonen um die Verdichtungsräume und die Verdichtungsgebiete.

Aalen, Ulm, Biberach), sogar leicht zunahm. Den regional unterschiedlich starken Rückgang der hauptberuflich bewirtschafteten Landwirtschaftsbetriebe zeigt das *Schaubild 1*.

Schaubild 1
Entwicklung der Zahl der hauptberuflich bewirtschafteten Landwirtschaftsbetriebe von 1960 bis 1971

Abnahme der landw. Haupterwerbsbetriebe 1971 gegen 1960

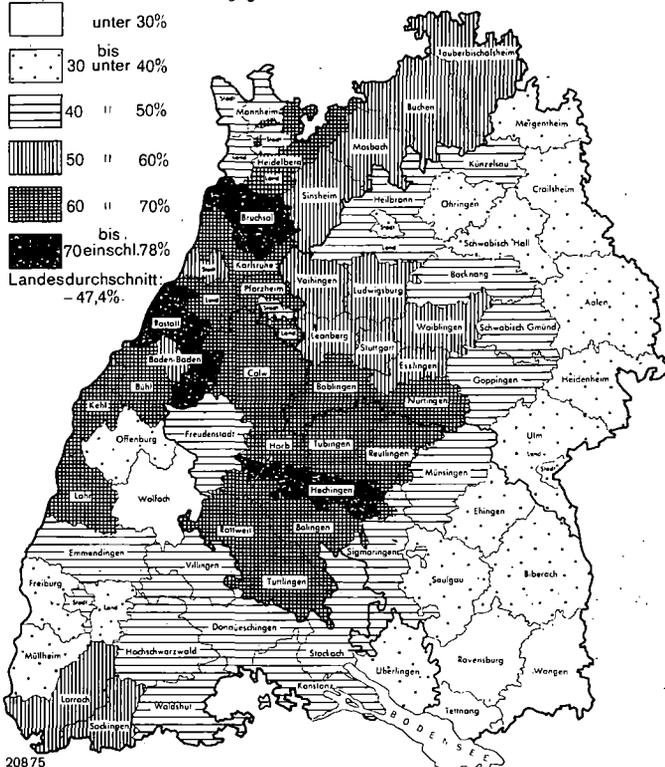


Tabelle 3
Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur

Kreis Regionalverband (RV) Regierungsbezirk Land	Landw. Betriebe ab 0,5 ha LF insgesamt			Davon Betriebe mit einer landw. genutzten Fläche von								
				0,5 bis unter 5 ha			5 bis unter 10 ha			10 bis unter 20 ha		
	1974	1960	Ver- änderung	1974	1960	Ver- änderung	1974	1960	Ver- änderung	1974	1960	Ver- änderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Stadtkreis												
Stuttgart	677	1 523	-55,5	507	1 279	-60,4	57	161	-64,6	77	71	+ 8,5
Landkreise												
Böblingen	4 333	8 162	-46,9	3 018	6 349	-52,5	564	1 434	-60,7	457	331	+ 38,1
Esslingen	5 769	10 147	-43,1	4 529	8 679	-47,8	636	1 203	-47,1	404	224	+ 80,4
Göppingen	2 903	4 750	-38,9	1 122	2 278	-50,7	528	1 318	-59,9	795	988	-19,5
Ludwigsburg	5 067	9 746	-48,0	3 002	6 972	-56,9	698	1 903	-63,3	946	792	+ 19,4
Rems-Murr-Kreis	6 896	10 783	-36,0	4 724	8 261	-42,8	1 112	1 853	-40,0	859	615	+ 39,7
RV Mittlerer Neckar	25 645	45 111	-43,2	16 902	33 818	-50,0	3 595	7 872	-54,3	3 538	3 021	+ 17,1
Stadtkreis												
Heilbronn	390	942	-58,6	196	657	-70,2	55	176	-68,8	88	98	- 10,2
Landkreise												
Heilbronn	8 265	14 480	-42,9	4 680	9 480	-50,6	1 425	3 419	-58,3	1 393	1 448	- 3,8
Hohenlohekreis	4 691	6 281	-25,3	1 711	2 505	-31,7	1 160	2 142	-45,8	1 268	1 323	- 4,2
Schwäbisch-Hall	7 639	10 173	-24,9	2 482	3 819	-35,0	1 737	3 118	-44,3	2 086	2 391	-12,8
Main-Tauber-Kreis	7 443	11 088	-32,9	3 214	5 039	-36,2	1 473	3 452	-57,3	1 709	2 146	-20,4
RV Franken	28 428	42 964	-33,8	12 283	21 500	-42,9	5 850	12 307	-52,5	6 544	7 406	-11,6
Landkreise												
Heidenheim	2 214	3 304	-33,0	744	1 198	-37,9	392	1 015	-61,4	616	875	-29,6
Ostalbkreis	7 490	9 804	-23,6	2 423	3 607	-32,8	1 921	3 176	-39,5	2 230	2 478	-10,0
RV Ostwürttemberg	9 704	13 108	-26,0	3 167	4 805	-34,1	2 313	4 191	-44,8	2 846	3 353	-15,1
Regierungsbezirk Stuttgart	63 777	101 183	-37,0	32 352	60 123	-46,2	11 758	24 370	-51,8	12 928	13 780	- 6,2
Stadtkreise												
Baden-Baden	561	1 146	-51,0	520	1 107	-53,0	24	28	-14,3	10	7	+ 42,9
Karlsruhe	351	897	-60,9	280	818	-65,8	22	44	-50,0	20	16	+ 25,0
Landkreise												
Karlsruhe	9 693	21 516	-54,9	8 243	19 452	-57,6	613	1 611	-61,9	409	387	+ 5,7
Rastatt	5 018	10 117	-50,4	4 421	9 500	-53,5	378	557	-32,1	119	36	+ 230,6
RV Mittlerer Oberrhein	15 623	33 676	-53,6	13 464	30 877	-56,4	1 037	2 240	-53,7	558	446	+ 25,1
Stadtkreise												
Heidelberg	212	441	-51,9	123	315	-61,0	16	40	-60,0	53	70	-24,3
Mannheim	253	525	-51,8	95	273	-65,2	21	96	-78,1	85	146	-41,8
Landkreise												
Neckar-Odenwald-Kreis	5 077	8 520	-40,4	2 340	4 320	-45,8	869	2 182	-60,2	1 088	1 776	-38,7
Rhein-Neckar-Kreis	5 285	10 901	-51,5	3 308	7 721	-57,2	560	1 817	-69,2	796	1 240	-35,8
RV Unterer Neckar	10 827	20 387	-46,9	5 866	12 629	-53,6	1 466	4 135	-64,5	2 022	3 232	-37,4
Stadtkreis												
Pforzheim	158	506	-68,8	124	452	-72,6	11	23	-52,2	9	21	-57,1
Landkreise												
Calw	4 411	6 676	-33,9	3 278	5 316	-38,3	697	1 122	-37,9	297	225	+ 32,0
Enzkreis	4 115	8 620	-52,3	3 223	7 384	-56,4	356	933	-61,8	319	279	+ 14,3
Freudenstadt	4 466	6 738	-33,7	3 105	5 042	-38,4	741	1 294	-42,7	414	353	+ 17,3
RV Nordschwarzwald	13 150	22 540	-41,7	9 730	18 194	-46,5	1 805	3 372	-46,5	1 039	878	+ 18,3
Regierungsbezirk Karlsruhe	39 600	76 603	-48,3	29 060	61 700	-52,9	4 308	9 747	-55,8	3 619	4 556	-20,6
Stadtkreis												
Freiburg im Breisgau	589	990	-40,5	416	738	-43,6	89	216	-58,8	67	31	+ 116,1
Landkreise												
Breisgau-Hochschwarzwald	7 880	10 966	-28,1	4 721	7 286	-35,2	1 466	2 319	-36,8	1 066	989	+ 7,8
Emmendingen	5 200	7 109	-26,9	3 616	5 552	-34,9	798	1 020	-21,8	618	400	+ 54,5
Ortenaukreis	13 818	19 589	-29,5	9 784	15 569	-37,2	2 363	3 188	-25,9	1 270	749	+ 69,6
RV Südlicher Oberrhein	27 487	38 654	-28,9	18 537	29 145	-36,4	4 716	6 743	-30,1	3 021	2 169	+ 39,3
Landkreise												
Rottweil	4 927	7 875	-37,4	2 838	5 354	-47,0	1 087	1 827	-40,5	646	596	+ 8,4
Schwarzwald-Baar-Kreis	4 015	6 207	-35,3	1 544	2 859	-46,0	913	1 783	-48,8	894	1 237	-27,7
Tuttlingen	3 414	6 130	-44,3	1 849	4 050	-54,3	770	1 395	-44,8	493	584	-15,6
RV Schwarzwald-Baar-Heuberg	12 356	20 212	-38,9	6 231	12 263	-49,2	2 770	5 005	-44,7	2 033	2 417	-15,9
Landkreise												
Konstanz	4 117	6 370	-35,4	1 799	2 937	-38,7	867	2 099	-58,7	937	1 159	-19,2
Lörrach	3 847	6 120	-37,1	2 316	3 951	-41,4	778	1 729	-55,0	575	406	+ 41,6
Waldshut	5 334	7 601	-29,8	2 423	3 651	-33,6	1 359	2 529	-46,3	1 068	1 251	-14,6
RV Hochrhein	13 298	20 091	-33,8	6 538	10 539	-38,0	3 004	6 357	-52,7	2 580	2 816	-8,4
Regierungsbezirk Freiburg	53 141	78 957	-32,7	31 306	51 947	-39,7	10 490	18 105	-42,1	7 634	7 402	+ 3,1
Landkreise												
Reutlingen	5 793	8 846	-34,5	3 171	5 416	-41,5	1 037	2 123	-51,2	976	1 094	-10,8
Tübingen	4 890	7 443	-34,3	3 824	6 125	-37,6	568	1 101	-48,4	294	187	+ 57,2
Zollernalbkreis	5 878	10 656	-44,8	3 976	8 082	-50,8	1 066	2 031	-47,5	496	456	+ 8,8
RV Neckar-Alb	16 561	26 945	-38,5	10 971	19 623	-44,1	2 671	5 255	-49,2	1 766	1 737	+ 1,7
Stadtkreis												
Ulm	205	372	-44,9	78	190	-58,9	20	59	-66,1	44	69	-36,2
Landkreise												
Alb-Donau-Kreis	6 601	8 489	-22,2	1 763	2 334	-24,5	1 391	2 782	-50,0	2 117	2 550	-17,0
Biberach	7 021	8 998	-22,0	1 849	2 452	-24,6	1 630	3 148	-48,2	2 198	2 542	-13,5
RV Donau-Iller	13 827	17 859	-22,6	3 690	4 976	-25,8	3 041	5 989	-49,2	4 359	5 161	-15,5
Landkreise												
Bodenseekreis	3 970	5 028	-21,0	1 361	1 876	-27,5	1 084	1 855	-41,6	1 127	1 004	+ 12,3
Ravensburg	7 420	9 463	-21,6	1 587	2 433	-34,8	1 593	2 870	-44,5	2 688	3 026	-11,2
Sigmaringen	5 234	7 224	-27,5	1 449	2 252	-35,7	1 281	2 449	-47,7	1 628	2 101	-22,5
RV Bodensee-Oberschwaben	16 624	21 715	-23,4	4 397	6 561	-33,0	3 958	7 174	-44,8	5 443	6 131	-11,2
Regierungsbezirk Tübingen	47 012	66 519	-29,3	19 058	31 160	-38,8	9 670	18 418	-47,5	11 568	13 029	-11,2
Baden-Württemberg	203 530	323 262	-37,0	111 776	204 930	-45,5	36 226	70 640	-48,7	35 749	38 767	-8,5

1) Soweit Land Baden-Württemberg.

20 und mehr ha			Durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha LF		
1974	1960	Ver- änderung	1974	1960	Zunahme %
Anzahl		%	Hektar		
36	12	+ 200,0	5,16	2,90	77,9
294	48	+ 512,5	5,77	3,50	64,9
200	41	+ 387,8	4,30	2,82	52,5
458	166	+ 175,9	10,83	7,16	51,3
421	79	+ 432,9	7,12	4,11	73,2
201	54	+ 272,2	4,86	3,62	34,3
1 610	400	+ 302,5	6,02	3,87	55,6
51	11	+ 363,6	9,83	4,45	120,9
767	133	+ 476,7	7,56	4,65	62,6
552	311	+ 77,5	9,79	7,70	27,1
1 334	845	+ 57,9	11,10	8,74	27,0
1 047	451	+ 132,2	9,85	7,08	39,1
3 751	1 751	+ 114,2	9,51	6,69	42,2
462	216	+ 113,9	12,35	8,63	43,1
916	543	+ 68,7	10,29	8,35	23,2
1 378	759	+ 81,6	10,76	8,42	27,8
6 739	2 910	+ 131,6	8,30	5,66	46,6
7	4	+ 75,0	2,35	1,75	34,3
29	19	+ 52,6	6,65	2,99	122,4
428	66	+ 548,5	3,93	2,25	74,7
100	24	+ 316,7	3,09	2,08	48,6
564	113	+ 399,1	3,66	2,02	81,2
20	16	+ 25,0	8,85	5,71	55,0
52	10	+ 420,0	13,78	7,84	75,8
780	242	+ 222,3	10,00	6,51	53,6
621	123	+ 404,9	7,78	4,32	80,1
1 473	391	+ 276,7	8,98	5,36	67,5
14	10	+ 40,0	6,60	2,83	133,2
139	13	+ 969,2	4,58	3,49	31,2
217	24	+ 804,2	4,74	2,83	67,5
206	49	+ 320,4	5,41	3,92	38,0
576	96	+ 500,0	4,93	3,35	47,2
2 613	600	+ 335,5	5,54	3,38	63,9
17	5	+ 240,0	4,95	3,73	32,7
627	372	+ 68,5	6,78	5,27	28,7
168	137	+ 22,6	4,98	3,98	25,1
401	83	+ 383,1	4,79	3,49	37,3
1 213	597	+ 103,2	5,40	4,09	32,0
356	98	+ 263,3	7,11	4,77	49,1
664	328	+ 102,4	10,73	7,50	43,1
302	101	+ 199,0	8,07	4,99	61,7
1 322	527	+ 150,9	8,55	5,68	50,5
514	175	+ 193,7	9,44	6,78	39,2
178	34	+ 423,5	6,27	4,54	38,1
484	170	+ 184,7	8,28	6,48	27,8
1 176	379	+ 210,3	8,06	5,99	34,6
3 711	1 503	+ 146,9	6,80	4,98	36,6
609	213	+ 185,9	8,58	5,58	53,8
204	30	+ 580,0	4,66	3,33	39,9
340	87	+ 290,8	6,37	3,97	60,5
1 153	330	+ 249,4	6,64	4,32	53,7
63	54	+ 16,7	14,97	9,83	52,3
1 330	823	+ 61,6	12,70	10,15	25,1
1 344	856	+ 57,0	12,33	9,95	23,9
2 737	1 733	+ 57,9	12,54	10,04	24,9
398	293	+ 35,8	9,70	8,06	20,4
1 552	1 134	+ 36,9	13,44	10,92	23,1
876	422	+ 107,6	11,83	8,98	31,7
2 826	1 849	+ 52,8	12,04	9,61	25,3
6 716	3 912	+ 71,7	10,29	7,58	35,8
19 779	8 925	+ 121,6	7,83	5,35	46,4

In Baden-Württemberg wurden 1974 lediglich noch rund 85 000 Betriebe, das sind 42% aller landwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha LF, von hauptberuflichen Landwirten geleitet. Daneben zählte man 118 000 landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe mit mindestens 50 Ar selbstbewirtschafteter Landwirtschaftsfläche. Bemerkenswert ist, daß sich seit Anfang dieses Jahrzehnts die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe auf Landesebene nicht mehr weiter verringert hat (Tabelle 2). Da vor allem im Größenbereich zwischen 5 und 20 Hektar LF immer mehr bisher von hauptberuflichen Landwirten geleitete Betriebe als Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaftet werden, nimmt die von dieser Betriebsart bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche seither sogar deutlich zu. Gegenwärtig werden von Nebenerwerbslandwirten rund 400 000 Hektar LF oder fast ein Viertel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes bewirtschaftet. Innerhalb des vom Umstrukturierungsprozeß besonders betroffenen verdichteten Raums hat die Gesamtzahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Region Mittlerer Oberrhein, im Rhein-Neckar-Kreis und Enzkreis prozentual stärker abgenommen als in der Region Mittlerer Neckar. Demgegenüber weisen die schwach industrialisierten ländlichen Gebiete, insbesondere Hohenlohe, die Ostalb, Oberschwaben und Teile des mittleren und südlichen Schwarzwaldes mit einer durchschnittlichen Abnahme von rund einem Viertel seit 1960 den kleinsten Betriebsrückgang auf. Diese Räume gehören fast vollständig zum Anerbengebiet mit geschlossener Hofübergabe im Erbgang. Die dort vorherrschende mittel- und großbäuerliche Betriebsstruktur hat offenbar zusammen mit dem beschränkten Angebot an gewerblich-industriellen Arbeitsplätzen den Strukturwandel gebremst. Bemerkenswert ist, daß sich nun in jüngster Zeit auch im ländlichen Raum der Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe beschleunigt, wobei die Abnahmequoten zum Teil größer sind als in den angrenzenden verdichteten Räumen. In den dichtbesiedelten Landesteilen führte die Realteilung des Grundeigentums im Erbgang schon vor der Industrialisierung zu einer ausgesprochenen landwirtschaftlichen Kleinbetriebsstruktur. Mit fortschreitender Industrialisierung und Urbanisierung schrumpfte zunächst die zahlenmäßig dominierende Gruppe der kleinbäuerlichen Betriebe mit weniger als 5 Hektar LF. Wie die Ergebnisse der Betriebszählungen in der Land- und Forstwirtschaft 1949 und 1960 zeigen, wurden dann in den fünfziger Jahren auch die Betriebe zwischen 5 und 10 Hektar LF in den Schrumpfungsprozeß einbezogen und etwa ab Mitte der sechziger Jahre noch der Betriebsgrößenbereich zwischen 10 und 15 Hektar LF. Gegenwärtig verzeichnen die Betriebe mit 2 bis 15 Hektar LF die höchsten Abgangsquoten pro Jahr, während beim Bestand an Kleinbetrieben (Haushalten) mit weniger als 2 Hektar LF und den Betrieben von 15 bis 20 Hektar LF wesentlich kleinere jährliche Abnahmeraten zu beobachten sind.

Die regionale Entwicklung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen

In den noch stärker agrarwirtschaftlich orientierten Räumen ist bei den Kleinstbetrieben (Parzellenbetrieben) und Privathaushalten mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche – in einzelnen Gebieten, wie in Hohenlohe und Oberschwaben, bis zu einer Gesamtgröße von 2 ha LF ansteigend – in den letzten Jahren sogar eine leichte Zunahme der Betriebs-(Wirtschafts-)einheiten festzustellen. Diese Tendenz erklärt sich aus dem Zugang ehemaliger kleinbäuerlicher Familienbetriebe, die ihre Betriebsfläche bis auf kleine, noch selbst weiter bewirtschaftete Restparzellen verpachtet haben. Der Ertrag dieser verbleibenden Kleinflächen dient lediglich der Versorgung der Bewirtschafteterfamilien mit eigenem Obst, Gemüse, Kartoffeln und dergleichen Erzeugnissen. Viele dieser Besitzer kleiner landwirtschaftlicher Nutzflächen geben später zumeist die Landbewirtschaftung ganz auf. Dieser Abgang wird

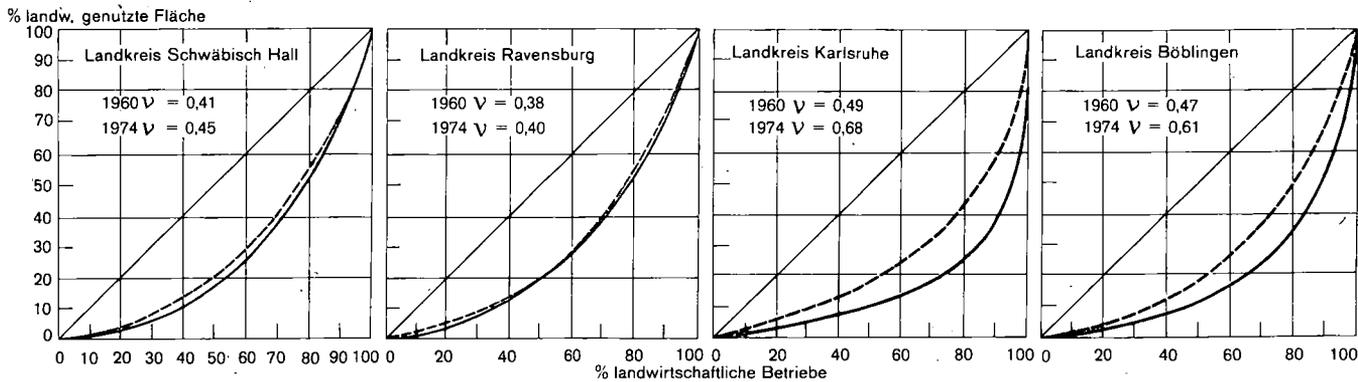
Tabelle 4
Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf die Betriebsgrößenklassen

Kreis Regionalverband (RV) Regierungsbezirk Land	Landw. genutzte Fläche der landw. Betriebe ab 0,5 ha LF insgesamt		Flächenanteil ²⁾ der landw. Betriebe mit einer Größe von ... ha LF							
			0,5 bis unter 5		5 bis unter 10		10 bis unter 20		20 und mehr	
	1974	1960	1974	1960	1974	1960	1974	1960	1974	1960
	ha LF ¹⁾		%							
Stadtkreis										
Stuttgart	3 495	4 422	23,35	38,24	11,93	26,35	30,64	21,10	34,08	14,31
Landkreise										
Böblingen	25 012	28 594	21,58	43,62	16,10	34,77	25,44	14,65	36,88	6,96
Esslingen	24 851	28 628	29,85	55,70	18,25	28,12	22,68	10,06	29,22	6,12
Göppingen	31 429	33 995	6,40	14,08	12,73	28,68	36,75	38,95	44,12	18,29
Ludwigsburg	36 065	40 013	13,30	31,87	14,18	34,07	38,43	25,41	34,09	8,65
Rems-Murr-Kreis	33 532	39 021	24,96	42,17	23,54	33,32	35,59	20,47	15,91	4,04
RV Mittlerer Neckar	154 384	174 673	18,66	36,70	16,83	31,80	32,66	22,56	31,85	8,94
Stadtkreis										
Heilbronn	3 833	4 196	12,42	25,88	10,02	30,70	34,46	29,34	43,10	14,08
Landkreise										
Heilbronn	62 441	67 273	12,90	25,50	16,70	36,00	31,73	28,20	38,67	10,30
Hohenlohekreis	45 914	48 341	7,32	11,37	18,77	32,08	38,82	37,12	35,09	19,43
Schwäbisch-Hall	84 776	88 861	6,62	11,32	14,83	25,10	35,78	38,06	42,77	25,52
Main-Tauber-Kreis	73 303	78 546	8,61	13,85	14,67	32,03	33,86	37,05	42,86	17,07
RV Franken	270 267	287 217	8,81	15,56	15,82	30,80	34,82	35,19	40,55	18,45
Landkreise										
Heidenheim	27 331	28 514	4,77	8,22	10,68	26,42	32,94	42,94	51,61	22,42
Ostalbkreis	77 053	81 883	7,22	11,79	18,29	28,26	41,43	41,52	33,06	18,42
RV Ostwürttemberg	104 384	110 397	6,58	10,87	10,87	27,79	39,20	41,89	37,92	19,45
Regierungsbezirk Stuttgart	529 035	572 287	11,25	21,11	16,21	30,52	35,05	32,62	37,49	15,75
Stadtkreise										
Baden-Baden	1 316	2 008	52,51	81,27	12,31	8,96	9,27	4,53	25,91	5,24
Karlsruhe	2 333	2 685	17,83	44,03	6,86	11,32	11,40	8,86	63,91	35,79
Landkreise										
Karlsruhe	38 121	48 391	29,30	59,68	11,28	22,79	15,12	10,40	44,30	7,13
Rastatt	15 480	21 059	44,74	75,97	16,20	16,30	10,31	2,44	28,75	5,29
RV Mittlerer Oberrhein	57 250	74 143	33,54	64,32	12,45	20,16	13,53	7,93	40,48	7,59
Stadtkreise										
Heidelberg	1 876	2 516	11,30	18,40	6,82	11,17	42,33	37,88	39,55	32,55
Mannheim	3 485	4 115	4,22	11,30	4,33	18,25	37,05	46,66	54,40	23,79
Landkreise										
Neckar-Odenwald-Kreis	50 789	55 497	8,85	15,10	12,46	29,16	30,62	42,56	48,07	13,18
Rhein-Neckar-Kreis	41 122	47 080	12,13	25,45	9,80	28,15	28,72	34,95	49,36	11,45
RV Unterer Neckar	97 272	109 208	10,12	19,50	10,94	27,90	30,26	39,32	48,68	13,28
Stadtkreis										
Pforzheim	1 043	1 430	16,97	39,23	7,09	10,98	13,14	22,80	62,80	26,99
Landkreise										
Calw	20 196	23 317	34,89	53,00	24,07	32,61	19,65	11,92	21,39	2,47
Enzkreis	19 490	24 407	27,29	53,59	12,85	27,08	23,24	14,48	36,62	4,85
Freudenstadt	24 140	26 437	27,55	44,08	21,56	33,59	23,82	16,95	27,07	5,38
RV Nordschwarzwald	64 869	75 591	29,59	49,81	19,49	30,76	22,17	14,71	28,75	4,72
Regierungsbezirk Karlsruhe	219 391	258 942	21,99	41,18	13,86	26,52	23,51	23,15	40,64	9,15
Stadtkreis										
Freiburg im Breisgau	2 917	3 695	27,60	42,38	22,39	38,92	31,98	10,77	18,03	7,93
Landkreise										
Breisgau-Hochschwarzwald	53 421	57 826	18,22	29,37	19,39	27,56	28,27	23,50	34,12	19,57
Emmendingen	25 904	28 265	27,20	42,14	21,52	24,02	33,09	19,14	18,19	14,70
Ortenaukreis	66 237	68 307	29,38	50,51	25,25	31,59	25,58	14,11	19,79	3,79
RV Südllicher Oberrhein	148 479	158 093	24,95	41,09	22,43	28,94	27,98	18,36	24,64	11,61
Landkreise										
Rottweil	35 023	37 571	18,35	35,90	21,85	33,60	25,55	20,47	34,25	10,03
Schwarzwald-Baar-Kreis	43 073	46 570	8,85	15,82	15,28	27,67	29,76	36,28	46,11	20,23
Tuttlingen	27 540	30 585	15,66	32,15	19,69	31,72	24,88	25,10	39,77	11,03
RV Schwarzwald-Baar-Heuberg	105 636	114 726	13,78	26,75	18,61	30,70	27,09	28,12	40,52	14,43
Landkreise										
Konstanz	38 842	43 194	8,79	15,60	16,39	35,38	33,84	35,02	40,98	14,00
Lörrach	24 103	27 788	21,67	34,38	22,83	43,57	33,06	18,15	22,44	3,90
Waldshut	44 174	49 263	13,14	19,60	22,11	36,97	33,60	33,59	31,15	9,84
RV Hochrhein	107 119	120 245	13,48	21,58	20,20	37,92	33,57	30,54	32,75	9,96
Regierungsbezirk Freiburg	361 234	393 064	18,28	30,93	20,65	32,20	29,38	24,94	31,69	11,93
Landkreise										
Reutlingen	49 694	49 380	12,39	23,90	15,04	30,05	28,64	30,60	43,93	15,45
Tübingen	22 805	24 791	29,95	53,04	17,26	30,06	17,68	9,48	35,11	7,42
Zollernalbkreis	37 468	42 249	22,45	44,10	19,80	32,77	17,81	13,89	39,94	9,24
RV Neckar-Alb	109 967	116 420	19,46	37,44	17,12	31,03	22,68	20,05	40,74	11,48
Stadtkreis										
Ulm	3 068	3 656	3,91	8,70	4,79	12,09	20,96	26,15	70,34	53,06
Landkreise										
Alb-Donau-Kreis	83 828	86 194	4,15	6,58	12,46	23,77	36,91	41,38	46,48	28,27
Biberach	86 534	89 494	4,88	7,43	14,24	25,81	36,48	39,19	44,40	27,57
RV Donau-Iller ³⁾	173 430	179 344	4,50	7,04	13,22	24,55	36,41	39,98	45,87	28,43
Landkreise										
Bodenseekreis	38 495	40 499	8,03	11,95	20,70	33,13	40,80	33,56	30,47	21,36
Ravensburg	99 714	103 293	3,59	6,35	11,97	20,50	39,44	41,51	45,00	31,64
Sigmaringen	61 925	64 896	5,49	9,10	15,38	27,67	37,93	44,66	41,20	18,57
RV Bodensee-Oberschwaben	200 134	208 688	5,03	8,29	14,70	25,18	39,24	40,95	41,03	25,58
Regierungsbezirk Tübingen	483 531	504 452	8,12	14,58	14,72	26,31	34,46	35,77	42,70	23,34
Baden-Württemberg	1 593 191	1 728 745	13,37	24,44	16,44	29,08	32,00	30,38	38,19	16,10

¹⁾ 1960 Landw. Nutzfläche (LN). – ²⁾ Anteil der von den landw. Betrieben der Betriebsgrößenklasse bewirtschafteten landw. genutzten Fläche (LF) an der LF aller Landwirtschaftsbetriebe ab 0,5 ha LF. – ³⁾ Soweit Land Baden-Württemberg.

Schaubild 2

Die Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf die Landwirtschaftsbetriebe ab 0,5 ha LF 1960 und 1974 in ausgewählten Kreisen



V = Konzentrationsmaß (zur Messung der Stärke der Konzentration)

20175

jedoch überkompensiert durch den anhaltenden Zustrom aus dem Bereich der Kleinbäuerlichen und Nebenerwerbsbetriebe.

Auch im Größenbereich 2 bis 5 ha LF zeigen der verdichtete Raum und die ländlichen Gebiete eine divergierende Entwicklung. So beträgt der Betriebsrückgang seit 1960 im ländlichen Raum nur ein Drittel gegenüber gut der Hälfte in den Verdichtungsräumen und deren Randzonen. In den dichtbesiedelten Gebieten mit verbreitetem Anbau von Sonderkulturen, insbesondere in den Hauptweinzonen des Landes, verringerte sich die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe allerdings aufgrund der dort gegebenen günstigeren Ertragsverhältnisse und zumeist guten Zuverdienstmöglichkeiten in der gewerblichen Wirtschaft etwas schwächer als in Gebieten mit ähnlicher Siedlungs- und Betriebsstruktur, aber einem unbedeutenden Anbau von Sonderkulturen.

Die Entwicklung in der Betriebsgrößenklasse 5 bis 10 ha LF ist dagegen durch wesentlich kleinere regionale Unterschiede gekennzeichnet. Lediglich das süd- und mittelbadische Oberrheingebiet weist deutlich einen kleineren Betriebsrückgang auf als die übrigen Landesteile.

Im Größenbereich zwischen 10 und 20 ha LF zeigen sich wieder regional stärker differenzierte Veränderungen im Betriebsbestand. Während in der Region Mittlerer Neckar, im nach Süden anschließenden Raum Tübingen – Balingen – Rottweil, in der Region Nordschwarzwald sowie in der Oberrheinebene südlich Karlsruhe die Zahl der Betriebe mit 10 bis 20 ha LF in den sechziger Jahren noch zugenommen hat, verringerte sie sich seit Anfang dieses Jahrzehnts auch in diesen Räumen. Überdurchschnittlich stark zurückgegangen ist diese Betriebsgruppe seit 1960 in den Regionen Franken, Ostwürttemberg (einschließlich Kreis Göppingen), Donau-Iller, Bodensee-Oberschwaben, Unterer Neckar, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Hochrhein (ohne Kreis Lörrach) die bisher schon einen relativ hohen Anteil mittelbäuerlicher Betriebe aufwiesen. Aufgrund der in großen Teilen dieser Gebiete ungünstigen natürlichen Standortbedingungen war diese Betriebsgröße bereits Anfang der sechziger Jahre für viele Landwirte nicht mehr ausreichend, um ein angemessenes Betriebseinkommen erwirtschaften zu können.

Verbreiteter Trend zur Aufstockung der Betriebsflächen bei den größeren Bauernhöfen

Die Betriebsgrößenschwelle von der ab sich die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe nicht mehr verringert, sondern zunimmt, liegt heute im Landesmittel bereits über 20 Hektar LF. Lediglich in den Realteilungsgebieten sinkt dieser Grenzwert auf etwa 10 Hektar LF. Im Jahr 1960 lag hingegen im Landesdurchschnitt die kritische Schwelle noch knapp unter 10 Hektar LF.

Vorwiegend über die Flächenaufstockung durch Landzupacht – der Pachtlandanteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche bezifferte sich 1971/72 in Baden-Württemberg auf 30% (1960: 21%) – hat die Zahl der Betriebe ab 20 Hektar LF seit 1960 in den verdichteten Räumen um das Vier- bis Fünffache zugenommen, im ländlichen Raum annähernd um das Doppelte. Im gesamten Land ist die Zahl der Betriebe mit mindestens 20 Hektar selbstbewirtschafteter Landwirtschaftsfläche von 1960 bis 1974 um 122% von 9000 auf nahezu 20000 Betriebe angestiegen. Obgleich diese größeren Bauernhöfe lediglich zu knapp 10% am gesamten Betriebsbestand beteiligt sind, bewirtschaften sie derzeit immerhin gut 38% der überhaupt landwirtschaftlich genutzten Fläche (1960: 16%). In den verdichteten Räumen hat sich die von den Betrieben ab 20 ha LF genutzte Fläche um das Zweifache bis Dreifache erhöht, im ländlichen Raum, wie bei der Betriebszahl, fast verdoppelt. *Damit setzt sich langfristig gesehen eine gewisse Nivellierung der großen regionalen Unterschiede in der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur durch.* Vor allem ist das regionale Gefälle im Betriebsbesatz bei den größeren Betrieben ab 20 Hektar LF zwischen den Gebieten mit vorherrschender Kleinbetriebsstruktur – hierzu gehören in erster Linie die dichtbesiedelten Räume der Regionen Mittlerer Oberrhein, Unterer Neckar, Nordschwarzwald, Mittlerer Neckar und Neckar-Alb – und den ländlichen Räumen mit einem traditionell höheren Anteil mittel- und großbäuerlicher Betriebe erheblich kleiner geworden. Bedingt durch die vielfältige naturräumliche Gliederung wird die agrarische Betriebsstruktur hierzulande allerdings auch künftig stärker differenziert sein als in Ländern mit einheitlicheren natürlichen Gegebenheiten.

Überdurchschnittliche Aufstockungsquoten an landwirtschaftlichen Flächen weisen die Betriebe im gesamten Regierungsbezirk Karlsruhe, in der Region Mittlerer Neckar (einschließlich Kreis Heilbronn), im oberen Neckartal und westlichen Albvorland (Raum Tübingen – Balingen – Rottweil – Tuttlingen), im Ortenaukreis sowie im Kreis Lörrach auf. Im mittelbadischen Oberrheingebiet (Ortenaukreis, Kreis Rastatt) und gebietsweise im Stuttgarter Raum (westlicher Teil des Rems-Murr-Kreises sowie Kreise Esslingen, Böblingen und Tübingen) ist darüber hinaus auch eine beachtliche Flächenaufstockung in der Betriebsgruppe von 10 bis 20 ha LF zu beobachten.

Am schwächsten ausgeprägt ist die betriebliche Landaufstockung in Hohenlohe, im Schwäbisch-Fränkischen Wald, auf der Ostalb, in Oberschwaben und den Höhenlagen des südlichen Schwarzwalds. In diesen noch stärker agrarwirtschaftlich orientierten Gebieten wird die Vergrößerung der Betriebsflächen gebremst durch das unzureichende Angebot an landwirtschaftlichen Nutzflächen aus aufgebenden Kleinbetrieben. Für die dort ansässige relativ große Zahl auf-

stockungswilliger bäuerlicher Familienbetriebe bestehen daher nur sehr beschränkte oder teilweise gar keine Zupachtmöglichkeiten. Auch der inneren Betriebsaufstockung über die Viehhaltung und dem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb sind dort enge Grenzen gesetzt, so daß sich diese Räume immer mehr zu landwirtschaftlichen Problemgebieten entwickeln. Andererseits wurden vor allem in der Region Mittlerer Oberrhein und im angrenzenden Raum Calw – Pforzheim im Zuge der Auflösung von Kleinbetrieben in größerem Umfang landwirtschaftliche Flächen freigesetzt, die heute brachliegen, weil zu wenig landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe vorhanden sind, um alle Nutzflächen aufzunehmen, die nicht für die Bebauung, Aufforstung oder anderweitige nichtlandwirtschaftliche Zwecke benötigt werden².

Die unterschiedlich starke Konzentration der landwirtschaftlichen Flächen in den Regionen auf insgesamt weniger aber größere Agrarbetriebe zeigen auch die Lorenzkurven im *Schaubild 2*. Eine besonders starke Flächenkonzentration und Betriebsgrößendifferenzierung verzeichnet das Gebiet nördlich der Linie Karlsruhe – Pforzheim im Regierungsbezirk Karlsruhe. So stehen heute im Landkreis Karlsruhe einer relativ stark besetzten Gruppe von Kleinbetrieben mit weniger als 5 Hektar LF (meist Nebenerwerbsbetriebe oder Feierabendstellen), die zusammen knapp 30% der gesamten Landwirtschaftsfläche nutzen (1960: 60%), eine zahlenmäßig wesentlich kleinere Gruppen von Bauernhöfen mit mindestens 20 Hektar

² Zum Problem der Brachländereien vgl. G. Schwarz, Die Nutzung des Grund und Bodens in Baden-Württemberg, in: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, 18. Jahrgang (1973), 2. Heft, S. 40 ff.

LF gegenüber, die jedoch bereits 44% (1960: 7%) der Landwirtschaftsfläche bewirtschaften.

Bedingt durch diese *Wanderung der landwirtschaftlichen Fläche zum größeren Agrarbetrieb* ist die durchschnittliche Betriebsgröße in Baden-Württemberg seit 1960 von 5,4 auf 7,4 Hektar LF im Jahr 1974 angestiegen; läßt man die Kleinbetriebe unter 2 Hektar LF außer Betracht sogar von 7,7 auf 11,3 Hektar LF. Bei hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben erhöhte sich seit 1964 die durchschnittliche Nutzfläche je Betrieb von 9,4 auf 14,1 Hektar (Bundesdurchschnitt 1974: 19,4 Hektar), bei Nebenerwerbsbetrieben von 2,2 auf 3,3 Hektar LF (Bundesdurchschnitt 1974: 4,7 Hektar).

Ausblick

Nach den Ergebnissen neuester Betriebsauszählungen hat sich die Schrumpfung des Betriebsbestandes der Landwirtschaft und der Übergang zu flächenmäßig größeren Betriebseinheiten auf Landesebene bis 1974 nur geringfügig abgeschwächt. Die Gebiete mit tiefgreifenden Veränderungen im Betriebsgrößengefüge wie das Oberrheingebiet und der hochindustrialisierte Neckarraum zeigen allerdings in jüngster Zeit im Gegensatz zum ländlichen Raum einen in etwas ruhigeren Bahnen als bisher verlaufenden Umstrukturierungsprozeß. Die Auswirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Stagnation auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur dürften allerdings erst anhand der Ergebnisse der Bodennutzungserhebung und Agrarberichterstattung 1975 voll erkennbar werden, wobei eine grundlegende Trendumkehr jedoch nicht zu erwarten ist.

Gerhard Schwarz

Buchbesprechung

Konjunktur-Indikatoren;

Sonderheft 7 zum Allgemeinen Statistischen Archiv, hrsg. von Gerhard Fürst, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 114 Seiten, kartoniert.

Der vorliegende Band enthält sechs Referate, die auf einer Fortbildungsveranstaltung der Deutschen Statistischen Gesellschaft im Dezember 1974 gehalten wurden. Behandelt wurde das Thema *Konjunktur-Indikatoren*, also der statistische Nachweis der zyklischen Auf- und Abwärtsbewegungen der Wirtschaft.

Nach einem Überblick über die historische Entwicklung der Konjunkturbeobachtung und Konjunkturforschung kam zunächst das Statistische Bundesamt als wichtigster Datenlieferant zu Wort und stellte die zur kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung verfügbaren Nachweise vor. Das auf dem Gebiet der Konjunkturumfragen führende Ifo-Institut (München) berichtete über Konstruktion und Aussagefähigkeit des Indikators

Beurteilung des Geschäftsklimas in der Verarbeitenden Industrie, der auf Unternehmerurteilen und somit auf qualitativen Daten beruht. Vertreter des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts des Deutschen Gewerkschaftsbundes stellten die von ihnen berechneten Gesamt-Konjunkturindikatoren dar, die nach dem Prinzip des Diffusionsindex die in zahlreichen Zeitreihen enthaltenen Informationen zu einem aussagefähigen Gesamtbild zusammenfassen. Und schließlich legte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin) die Methoden dar, die von den wirtschaftswissenschaftlichen Instituten bei der Konjunkturdiagnose zur Anwendung gelangen.

Der vorliegende Band informiert auf anschauliche und allgemeinverständliche Weise über den gegenwärtigen Stand der empirischen Konjunkturforschung und dürfte für alle, die sich mit der Wirtschaftsbeobachtung befassen, von Interesse sein.

Dr. Gerhard Kah